



Tätigkeitsbericht 2021

Wildberg, 14.1.2021

Das Jahr 2021 stand ganz im Zeichen von Corona. Erst am Ende des Jahres wurden wieder VISA für Arbeitnehmer ausgestellt, Kati Cysarek konnte erst zu Beginn 2022 endlich wieder nach Indien fliegen. Die Schulen in Indien waren per Verordnung noch bis Mitte 2021 geschlossen. So lange lief auch das von uns koordinierte Onlinelernprogramm für die 4.-8.-Klässler weiter. Die Kommunikation mit den Lehrer/innen war meist gut, allerdings zeigte sich klar, dass es große Unterschiede in der Lernbereitschaft bzw. -fähigkeit der Lehrenden gab. Manche Lehrerinnen nutzten Onlinequize, Lernvideos auf Youtube, Zoom um Unterrichtsstunden abzuhalten und versuchten, ihren Unterricht so vielfältig wie möglich zu gestalten. Andere wiederum nutzten fast nur Zoom für ihren Unterricht und hatten Schwierigkeiten, dezentrale Lernangebote zu machen.

Mit dem Management der Jeevan-Schule (Sheelchandra Kujur) haben wir leider vermehrt interne Konflikte zu verzeichnen. Sein pädagogischer Ansatz ist nicht kindgerecht und setzt auf veraltete Lehrmethoden (körperliche Strafen, Drohungen, Ungleichbehandlung von Mädchen und Jungen, Diskriminierung der Straßenkinder). Die lange Abwesenheit von Kati macht sich leider in starkem Ausmaß bemerkbar, da er aktiv versucht, längst abgeschaffte negative Regeln wieder einzusetzen. Daher waren wir froh, dass Connie Rao, die Leiterin der Ashadeep Schule in Varanasi, mit Sheelchandra gemeinsam die Verantwortung für unser neues „**Future Education Programm**“ (deutsch: *ZukunftBildungs-Programm*) übernahm. Hier sollen alle unsere älteren Sus (Schüler und Schülerinnen) der Jeevan-Schule, die die 8. Klasse bei uns bestanden haben, die Möglichkeit bekommen, weiterführende Schulen und Universitäten zu besuchen, bzw. eine berufliche Ausbildung zu machen. Über 35 Jugendliche und junge Erwachsene haben sich dafür angemeldet. Diese betreuen wir individuell: Unsere Lehrerin Radha ist mittlerweile vollzeit als Koordinatorin für dieses Programm zuständig. Sie betreut die SuS individuell, kümmert sich um die vielen bürokratischen und administrativen Hürden und Probleme, macht Beziehungsarbeit und versucht, auch bei privaten/familiären Problemen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Connie Rao (Ashadeep) ist eine gestandene Pädagogin mit jahrzehntelanger Lehrerfahrung in Indien. Sie hat eine eigene Schule für sozial benachteiligte Kinder, allerdings mit einer anderen Ausrichtung als wir (wir konzentrieren uns vor allem auf kastenlose Adivasi, mit besonderer Beachtung der Rechte und Situation von Straßenkindern). Sie hat sich bereit erklärt, die administrative Leitung des Future Education Programms zu übernehmen, bzw. Sheelchandra zu unterstützen, da er mit dieser

zusätzlichen Aufgabe zeitlich überfordert ist. Da sie schon seit vielen Jahren ihre Schulabgänger/innen in einem ähnlichen Programm betreut, hat ihr Schulleiter Siddharth viel Erfahrung mit den Schulen in der näheren Umgebung und kann Radha gut mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Viele unserer älteren SuS sind in der schwierigen Situation, dass die Lerninhalte stetig anspruchsvoller werden, während die Lernbedingungen zu Hause extrem schwierig sind. Oft sind die Eltern suchtkrank und versuchen, die Jungs dazu zu überreden, den Schulbesuch aufzugeben und endlich zu arbeiten und Geld mit nach Hause zu bringen. Hier leisten wir regelmäßig viel Überzeugungsarbeit und erfahren auch viele Rückschläge, denn die Jugendlichen fühlen sich ihren Eltern sehr verpflichtet. Dazu kommt, dass ein eigenes Einkommen natürlich auch bedeutet, dass sie sich selbst Dinge leisten können, die wir ihnen nicht finanzieren – da sie oft eher schädlich als nützlich sind. So haben bereits mehrere Jugendliche das regelmäßige Trinken angefangen. Da einige von ihnen mit einem Fötalen Alkoholsyndrom geboren wurden, sind sie von Geburt an eigentlich als alkoholkrank anzusehen. Bei ihnen reicht das mehrmalige Probieren von alkoholischen Getränken, um sie süchtig zu machen.

Kati arbeitete also viel direkt mit SuS online – in Gesprächen über Messenger oder direkt bei Videotelefonaten. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit in diesem Jahr verlagerte sich eindeutig auf die Aspekte psychologischer Begleitung, auch bei der Future-Education-Koordinatorin Radha. Sie kommt selber aus einem gewalttätigen Elternhaus mit Armutserfahrung und hat im Oktober 2021 ein kontinuierliches Supervisionsprogramm bei Kati begonnen, in dem sie sich mit ihren familiär geprägten Handlungs- und Denkmustern auseinandersetzt. Dies ist nötig, damit sie neue, gewaltfreie Strategien und Verhaltensrichtlinien im Umgang mit unseren SuS erlernen und üben kann. Bislang sind die Ergebnisse sehr positiv und wir sind sicher, dass das eins-zu-eins Supervisionsprogramm in Präsenz noch mal mehr an Wirkung entfalten wird.